

**Blick*
08.12.2018

Von Andrea Willmann

Ignazio Cassis verteidigt den Nicht-Entscheid

«Eine andere Antwort konnten wir nicht geben»

Herr Bundesrat, die EU hat von der Schweiz eine klare Antwort erwartet. Weshalb wurde der Bundesrat nicht konkreter?

Das ist für den Bundesrat die klarste Antwort, die er heute geben konnte.

Warum ist es nicht einfach ein klares Ja oder Nein?

Bis jetzt basierten die Standpunkte hauptsächlich auf einzelnen, separaten Informationen. Der Text des Abkommens und die Erklärungen dazu stehen erst heute zur Verfügung. Viele Meinungen beruhten daher auf Annahmen. Die Konsultationen können nun auf der Basis eines eindeutigen Textes stattfinden. Man kann ihn lesen, diskutieren und sich überlegen, was man nun machen will und was die Resultate sein könnten. Die gleiche Arbeit muss die EU mit ihren Mitgliedern leisten.

Die Sozialpartner wollten schon im Sommer vom Abkommen nichts wissen. Weshalb sollten sie ihre Meinung ändern?

Im Sommer hatte der Bundesrat noch keinen Entwurf des institutionellen Rahmenabkommens in der Hand. Dieses war noch nicht so weit. Wir wollten den vorläufigen Spielraum spüren und schauen, wie weit was machbar gewesen wäre. Das Resultat ist bekannt, und darauf basierend wurde dann dieser Text geschrieben, der jetzt zur Verfügung steht und als solcher auch beurteilt werden kann.

Spielt der Bundesrat auf Zeit?

Nein, der Bundesrat spielt nicht auf Zeit. Sowohl der Bundesrat als auch die europäische Kommission haben jetzt einen konsolidierten Text, den sie auf beide Seiten in die Konsultationen schicken können. Wir in die Kantone, ins Parlament, zu den Sozialpartnern und so weiter – und die Europäische Union auf ihrer Seite auch.